

ist aus कर्दन्ति nach denselben Gesetzen der Nati gebildet wie षोल्तु ढूलभ und andere. Nach J. muss es stumpfzählig, hohlzählig oder zahnlos bedeuten. Eine Bestätigung dafür gibt das pers. کړو und کړو, hohler, morscher Zahn (vgl. auch کړ Rost, Fäulniss und caries). Die Stelle aus dem Brāhmaṇa findet sich Çatap. Br. S. 73. तत्पूषो पर्याजहुस्तत्पूषा प्राश तस्य दतो निर्जघान तथेन्नूनं तदास तस्मादाहुर्दन्तकः पूषेति ¹⁾. Der Witz der Sage hat Pūshan wohl nur deshalb zum Zahnlosen gemacht, weil er ein besonderer Liebhaber von Mus oder Brei (कर्म) ist, und schon früh hat sich der Spott an ihm gerieben, wie VI, 5, 7, 1 zeigt: wer diesen Pūshan verspotten möchte als Breiesser, von dem lässt der Gott sein nicht spotten. Weber, Ind. Studien II, 306.

5. I, 23, 10, 2. J.s Erklärung ist nicht zu gebrauchen. mrdhravāc ist, wer verletzende Reden führt V, 2, 15, 10. 18, 8. VII, 2, 1, 13. danas ist von Sāj. z. d. St. wenigstens in sofern richtig erklärt, als er es für die 2. Pers. eines Zeitworts hält, (von दम् oder durch Versetzung von नद्), es ist auf eine W. दन्, Nebenform von दम् oder दा दो zurückzuführen, s. Dhāt. 23, 25 दान खण्डने.

7. X, 7, 2, 9 ०मन्यते । उताहमस्मि वीरिणीन्द्रपत्नी मरुत्सखा । Indrāni spricht. Siehe zu VI, 1 l. 15.

9. I, 10, 1, 4.

VI, 32. III, 4, 15, 14. «Was thun deine Heerden bei den Kikatern? sie melken ja keine Molken, sie zünden kein Feuer an. Bring uns des Geizhalses Habe, überliefere uns den Auswürfling! Zu kīkata s. Lassen Alt. I, 136 Anm. Die Ableitung: wozu sind sie nütze? oder, sie sprechen, «was gewinnt man mit euren heiligen Werken?» Zum Folgenden VII, 6, 12, 1 या एतद् दुहे मधुदोघमूधः, VII, 4, 5, 12 अतापि घर्मो मनुषो दुरोणे. D. nimmt gāvas zum Subjecte und duhre passivisch und muss deshalb umschreiben: नापि घर्मे तप्यमाने ऽङ्गभावं गच्छन्ति नाप्यग्निहोत्रादिषु कर्मसु अन्यास्वपि क्रियास्वित्यभिप्रायः । Auch J. muss diese Construction angewandt haben, wenn harmjam ächt ist und einen Sinn haben soll, etwa «sie werden nicht gemolken, kommen nicht in warmen Stall.» Maganda nach J. von मा, गम् und दा.

1) D. liest in seiner Anführung der Stelle prāṇāt und lässt die Worte tathen nūnā tad āsa aus.